

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 17 (2004)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Das gebaute Geschenk : Uno  
**Autor:** Pradal, Ariana  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-122464>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

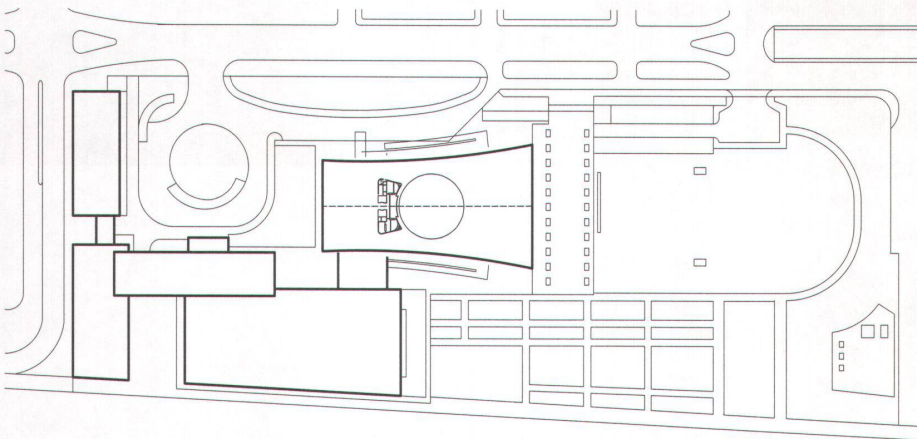
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das gebaute Geschenk

Text: Ariana Pradal

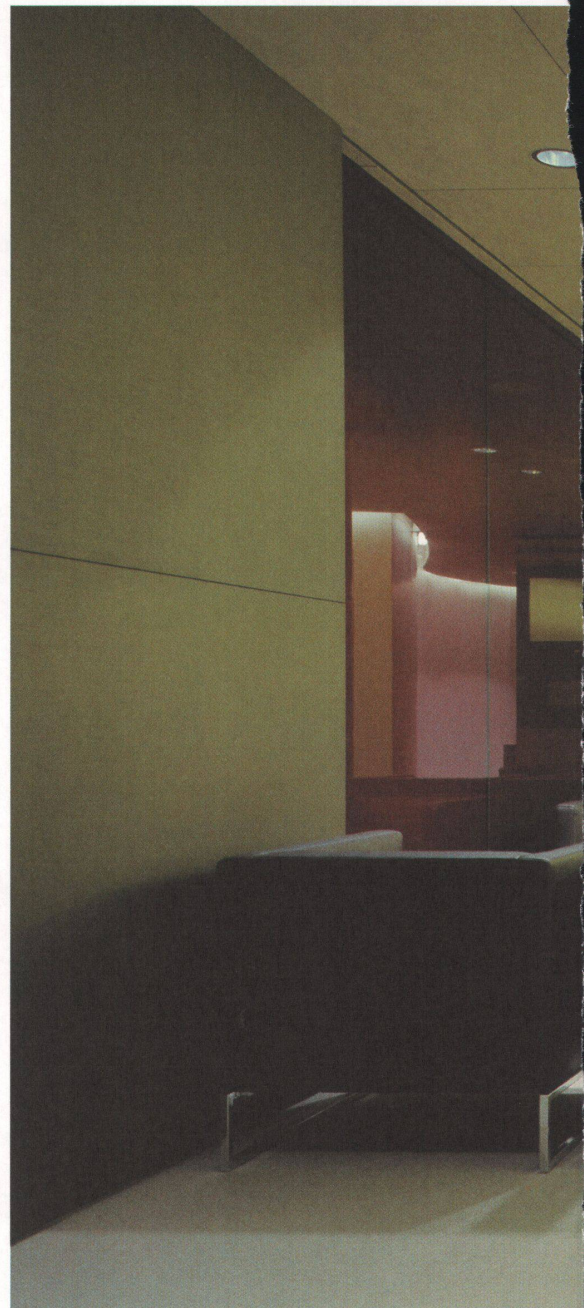
Fotos: Dominique Marc Wehrli

Die Schweizer Architekten und Künstler der Gruppe Inlay haben für die Vereinten Nationen die «Antichambre» zum Generalversammlungssaal in New York umgebaut. Die Raumgestaltung ist das Geschenk der Schweiz anlässlich ihres Uno-Beitritts. Die Räume sind wandelbar und im gleichen Stil wie das grosszügige Gebäude aus dem Jahre 1952.



1

Der Raumkomplex «GA 200» mit Lounge, Büros, Fotowand, Archiv und WC im New Yorker Hauptsitz der Uno misst nur 240 Quadratmeter. Das ist wenig Fläche für viel Repräsentationswert. Im GA 200 bereitet sich der amerikanische Präsident George W. Bush auf seinen Auftritt vor der Generalversammlung vor, dort spricht Uno-Generalsekretär Kofi Annan mit Abgeordneten aller Länder und ebenfalls dort schütteln sich Bush und Annan vor dem Uno-Logo die Hände – umgeben von Fotografen und Kameras. Die Kulisse für diese Ereignisse hat das Schweizer Team Inlay neu gestaltet. «Wir haben uns wenige Chancen ausgerechnet» sagt Lars Mischkulnig, «denn am Wettbewerb nahmen bekannte und gestandene Architekturbüros teil.» Lars Mischkulnig gehört zu mlzd Architekten aus Biel. Die Bieler haben zusammen mit Buchner Bründler Architekten aus Basel und der Zürcher Künstlergruppe Relax das Projektteam Inlay gegründet und den vom Bund organisierten Wettbewerb gewonnen.



2



Wie kommt die Schweiz dazu, der Uno Architektur zu schenken? Für ihren Uno-Beitritt im 2002 wollte auch die Schweiz der Organisation etwas schenken, so wie es die Tradition will. Schenkten andere Länder meist Skulpturen oder Bilder, fragten die Schweizer die Uno, was sie wünsche. Zusammen entschieden sie, die acht Räume und Büros des «GA 200» zu renovieren und neu zu gestalten, denn seit dem Bau der Vereinten Nationen im 1952 wurde an den Räumen nichts mehr gemacht.

## Der bewegte Raum

Lars Mischkulnig: «Die Vorgaben der Uno waren streng. Der Umbau musste die gleichen Funktionen am gleichen Ort erfüllen. Das heisst, es ist genau vorgegeben, wie Kofi Annan von seinem Büro in den Versammlungssaal gehen muss.» Die Raumstruktur haben die Architekten dennoch geändert. Sie haben in der Enge des fensterlosen Raums Grosszügigkeit geschaffen: Sie haben die Wände in der Mitte

herausgerissen und die äusseren gewölbt gestaltet. Volumen aus braun-goldenem Aluminium unterteilen ihn, ausziehbare Wände dienen als Türen. Mal sind die Kuben aus Nussbaumfurnier und funktionieren wie ein Kasten, der die Klimaanlage und den Bildschirm birgt. Mal sind sie wanddünn und bestehen in der Mitte aus rotem, transluzentem Glas, das von zwei Aluminiumhüllen umfasst wird. Zieht man an einer Hülle, wird das Glas sichtbar – Raumgefüge und Wandoberflächen sind wandelbar.

Alles Sichtbare im «GA 200» ist Swiss made – dazu gehören auch Tisch, Sessel und Stuhl. In der Schweiz entworfen und vorgefertigt, nach New York verschifft und von Schweizern montiert. Die Architekten haben für die Arbeiten in den USA und in der Schweiz Offerten eingeholt – die Schweizer Unternehmen waren günstiger, trotz Transport über den Atlantik. Die Uno und die Architekten wollten nichts dem Zufall überlassen und haben so der Akustik besonderes Augenmerk geschenkt. Denn die Rundungen der →

**1 Der Hauptsitz der Vereinten Nationen befindet sich in Manhattan. Hier der Komplex im Grundriss mit dem geschenkten Raum in der Mitte.**

**2 Von der Lobby führen zwei Türen in den Generalversammlungssaal. Dazwischen die geschwungene Wand, auf der grün in grün der Text der UNO-Gründungscharta steht. Begrenz wird der Raum von Kuben aus Nussbaumfurnier.**





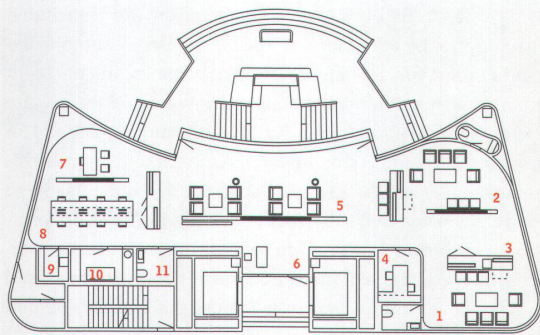


1



2





1-2 Die Repräsentanten tagen in Schweizer Sesseln: Design, Fabrikation und Transport hielt der Konkurrenz aus den USA qualitativ und preislich stand.

3 Der neu gestaltete «GA 200». Oben der Zugang zum Generalversammlungsraum.

1 Generalsekretär, 2 Präsident GA, 3 Fotoopportunität, 4 Assistentin, 5 Lobby, 6 Eingang/Security, 7 Sitzungsraum, 8 GA-Service, 9 Archiv, 10 Kopierraum, 11 IV-WC

4 Der Service-Raum mit acht Arbeitsplätzen. Tastaturschubladen, Tischfächer und Ordnerregale sorgen für Stauraum.



→ Raumstruktur reflektieren den Schall, das offene Raumgefüge schluckt weniger Lärm und oft wartet die Presse vor den Büros, und die soll nicht hören, was Generalsekretär und Präsident besprechen. Deshalb sorgen nun Akustikdecke und Teppich für ein gutes und intimes Tonklima.

## Den Frieden entdecken

Marie-Antoinette Chiarenza und Daniel Hauser von Relax haben im «GA 200» subtile Spuren hinterlassen. Ihre Arbeiten muss man entdecken. So haben sie zwölf Mal das Wort Frieden in den sechs Uno-Sprachen als Intarsien in Teppich, Badezimmer-Plättchen, Aluschiebewände, Glas und Holz eingelegt. Die Worte sind maximal zwei Zentimeter lang und aus Weiss- und Gelbgold, Diamant, Edelholz und Tantal gefertigt. Edel heisst aber auch politisch schwierig. Das Metall Tantal war bis vor drei Jahren nur im Kongo erhältlich. Es ist von der Elektronik-Industrie als Leiter sehr gefragt und war deshalb auch umkämpftes Rohmaterial im laufenden Bürgerkrieg.

Auffälliger ist ihre grüne Wand zwischen den Türen, die in den Generalversammlungssaal führen. Auf der Wand steht ein Text, doch er will erst entdeckt werden. Nur eine kleine Farbnuance anders als der Hintergrund ist er. Ursprünglich hätte der Text deutlich lesbar sein sollen. Doch die Uno verbot den Künstlern die «Millennium Development Goals» der Vereinten Nationen auf die Wand zu schreiben. Dort steht geschrieben, was die Mitglieder bis ins Jahr 2015 umsetzen müssen: zum Beispiel Bekämpfung von Aids, sauberes Wasser für alle, Gleichstellung von Frau und Mann. Nun stehen die weniger konkreten Zeilen aus der Gründungscharta an der Wand. Daniel Hauser: «Der verwendete Text ist Teil der Uno-Geschichte und des Gebäudes, alle kennen ihn. Deshalb ist er nun auch grün in grün gehalten». Die dritte Arbeit von Chiarenza und Hauser ist das eineinhalb Quadratmeter grosse Uno-Logo aus blauen Aluminiumteilen. Diese Arbeit wird als Fotohintergrund um die Welt gehen und von Zimbabwe bis Indonesien in der Zeitung und im Fernsehen zu sehen sein: Swiss made – weltweit. •

UNO Generalsitz, New York

Umbau GA 200, 2004

→ Bauherrschaft: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, vertreten durch das Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern

→ Architektur: Team Inlay (mlzd architekten, Biel, und Buchner Bründler Architekten, Basel)

→ Bauleitung: Beat Meier

→ Kunst-und-Bau: Relax (Chiarenza & Hauser & Co.), Zürich

→ Wettbewerb: 2002/2003

→ Gesamtkosten: CHF 3,1 Mio.  
(effektive Baukosten: CHF 2,3 Mio.)